



# PRÄVENTIONS BERICHT 2005

Herausgegeben von der Landeshauptstadt Stuttgart  
und dem Polizeipräsidium Stuttgart

---

## **Präventionsbericht 2005**

**Herausgeber:**

Landeshauptstadt Stuttgart  
Polizeipräsidium Stuttgart

**Redaktion /  
Gesamtgestaltung:**

Dr. Reinhard Schlossnikel  
Edgar Hemmerich

Landeshauptstadt Stuttgart  
Stabsstelle des Oberbürgermeisters  
Marktplatz 1, Rathaus  
70173 Stuttgart  
Telefon 07 11/2 16-61 15  
Telefax 07 11/2 16-61 05  
[kriminalpraevention@stuttgart.de](mailto:kriminalpraevention@stuttgart.de)  
[www.stuttgart.de/kriminalpraevention](http://www.stuttgart.de/kriminalpraevention)

Volker Schindler  
Ulrich Sauter

Polizeipräsidium Stuttgart  
Referat Einsatz/Kriminalitätsbekämpfung  
Hahnemannstraße 1  
70191 Stuttgart  
Telefon 07 11/89 90-23 01  
Telefax 07 11/89 90-20 99  
[ek-kp@pps.bwl.de](mailto:ek-kp@pps.bwl.de)  
[www.polizei-stuttgart.de](http://www.polizei-stuttgart.de)

---

---



**PRÄVENTIONS  
BERICHT  
2005**

---



---

## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Vorwort</b> .....	7
<b>II. Die Partnerschaft von Polizei, Rathaus und Bürgern: Unser gemeinsamer Weg zu mehr Sicherheit – Schwerpunkte 2005</b> .....	9
<b>Jugendkriminalität – Vorbeugung und Bekämpfung</b> .....	11
■ Bündnis für Erziehung .....	11
■ Wehr dich mit Köpfchen! – Gewalt verhindern und Opfern helfen .....	12
■ Soziales Kompetenztraining für Schülerinnen und Schüler – Alternative zum Unterrichtsausschluss .....	12
■ Förderung präventiver Projekte aus Mitteln des Fonds „Zukunft der Jugend“ .....	12
■ „Kiffen – (K)ein Thema?“ .....	13
■ „Präsentation Cannabis“ .....	13
■ Sucht- und Gewaltpräventionswoche Zuffenhausen .....	13
■ Suchtpräventionstage im Haus 49 .....	14
■ Haus des Jugendrechts .....	14
<b>Soziale Integration durch Sport</b> .....	15
■ Gemeinschaftserlebnis Sport – Basketball um Mitternacht .....	15
■ Stuttgarter Gewaltpräventionsmarkt .....	15
■ Laufen statt Raufen – Aktiv gegen Gewalt und Intoleranz .....	15
■ Spiel ohne Grenzen .....	15
■ Boxen im Osten .....	16
■ Mit Spaß und Spiel gegen Drogen und Gewalt .....	16
<b>Eine gute Sozialpolitik ist die beste Prävention</b> .....	17
■ 9. Zuffenhäuser Stellenbörse .....	17
■ Bündnis für Integration .....	17

---

---

■ Runder Tisch der Religionen .....	18
■ Leitfaden zur Förderung der Zusammenarbeit von Polizei und Moscheevereinen .....	18
■ Aktionstag „Wir gemeinsam – Fest der Kulturen“ .....	18
<b>Die Sicherheitspartnerschaft umfasst alle Lebensbereiche und Bevölkerungsgruppen .....</b>	<b>19</b>
■ STOP – Stuttgarter Ordnungspartnerschaft gegen häusliche Gewalt .....	19
■ Runder Tisch – Soziale Randgruppen in Bad Cannstatt .....	19
■ Vorträge und Aktionen für Bürger aller Altersgruppen .....	20
<b>Sicherheit auf Straßen und öffentlichen Plätzen .....</b>	<b>21</b>
■ Konzeptionseinsatz „Sichere Innenstadt“ .....	21
■ Deeskalation und Integration am und um den Löwen-Markt .....	21
■ Die soziale Stadt – Sanierung Zuffenhausen 6, Rot .....	22
<b>Sicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln .....</b>	<b>22</b>
■ Aktion-tu-was .....	23
■ SIMOS – Leitstelle für Sicherheit und Mobilität in Stuttgart .....	23
<b>Sicherheit für Kinder .....</b>	<b>24</b>
■ Kinderfreundliches Stuttgart .....	24
■ Fußgängerschein für Kinder .....	24
■ Aktion „Gute Fee“ .....	25
■ Power child .....	25
■ Mobilität von Eltern mit Kinderwagen .....	26
■ Erfahrungs- und Wissensnetzwerk zum Thema „Kinder und Mobilität“ .....	26

---

---

<b>Sicherheit und Sauberkeit gehören zusammen</b> .....	26
■ Stuttgarter Anti-Graffiti-Initiative .....	26
■ Let's putz Stuttgart .....	27
<b>III. Präventionsaufgaben 2006</b> .....	28
<b>IV. Prävention im Detail</b> .....	30
<b>V. Dezentrale Ansprechpartner und Kontakte</b> .....	30
<b>VI. Zentrale Ansprechpartner und Kontakte</b> .....	36

---

---

## I. Vorwort

Mit dem Präventionsbericht 2005 ziehen die Landeshauptstadt Stuttgart, das Polizeipräsidium Stuttgart und der Förderverein „Sicheres und Sauberes Stuttgart“ e.V. zum achten Mal gemeinsam Bilanz aus ihrer Sicherheitspartnerschaft. Der jährliche Bericht möchte auch zukünftig

- die Stuttgarter Bürgerschaft über den hohen Stand der Kriminalitätsvorbeugung in der Landeshauptstadt informieren und damit das Sicherheitsgefühl verbessern
- einen Wettbewerb um die besten kriminalpräventiven Ideen und Aktivitäten unter den Stadtbezirken ermöglichen, mithin also Effizienz und Qualität in der Kriminalprävention steigern
- die guten Erfahrungswerte unserer Sicherheitspartnerschaft auch für andere Kommunen zugänglich machen und für eine erfolgreiche Kriminalprävention werben.

In Stuttgart haben viele Bürgerinnen und Bürger Anteil am Erfolg der Sicherheitspartnerschaft, für die sie sich dankenswerterweise engagieren. Die Bürgerumfragen spiegeln die breite und wachsende Anerkennung dieses Bürgerengagements wider.

Wir danken deshalb allen, die sich in unserer Stadt im Rahmen der Kommunalen Kriminalprävention engagieren und damit die Basis für ein sicheres und sauberes Stuttgart legen. So den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Landeshauptstadt Stuttgart mit ihren Ämtern und Abteilungen, den Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorstehern, den Mitgliedern der Bezirksbeiräte und der Sicherheitsbeiräte, den Mitgliedern im Förderverein „Sicheres und Sauberes Stuttgart“ e.V., den Vereinen, Kirchen, Einrichtungen und Institutionen in den Bezirken und Stadtteilen sowie allen aktiven Bürgerinnen und Bürgern.

Die Beamtinnen und Beamten des Polizeipräsidiums Stuttgart garantieren Tag für Tag und oft unter persönlichen Gefahren die Sicherheit in unserer Stadt. Ihnen gilt unsere besondere Anerkennung und unser Dank. Sie verdienen unsere volle Unterstützung.

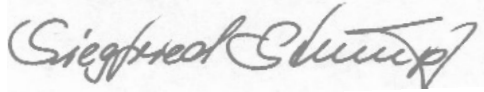


---

Damit wir in Zukunft in einer sicheren und sauberen Stadt leben können, bedarf es weiterhin gemeinsamer Anstrengungen. Bitte engagieren Sie sich deshalb weiterhin in der Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft von Polizei, Rathaus und Bürgerschaft – auch in Ihrem eigenen Interesse.



Dr. Wolfgang Schuster  
Oberbürgermeister der  
Landeshauptstadt Stuttgart



Siegfried Stumpf  
Präsident des  
Polizeipräsidiums Stuttgart



Senator e.h. Georg Mehl  
Vorsitzender des Fördervereins  
„Sicheres und Sauberes Stuttgart“ e.V.

---

## II. Die Partnerschaft von Polizei, Rathaus und Bürgern: Unser gemeinsamer Weg zu mehr Sicherheit – Schwerpunkte 2005

Auch im Jahr 2005 führte die enge Zusammenarbeit zwischen den Sicherheitspartnern zu guten Erfolgen. Das in der Landeshauptstadt stark vertretene bürgerschaftliche Engagement nimmt dabei nach wie vor einen wichtigen Stellenwert ein. Eine Stadt hat eine gute Zukunft, wenn sich ihre Bürgerinnen und Bürger mit ihr identifizieren. Dieses Bewusstsein erhöht die Bereitschaft, sich für das Gemeinwohl und damit auch für die Sicherheit und die Sauberkeit zu engagieren. Dem Stuttgarter Konzept liegt deshalb der Gedanke zugrunde, dass Sicherheit nicht allein Sache der Polizei ist: Sicherheit geht uns alle an und ist deshalb eine gemeinsame Aufgabe. Auf Grund dieser Überlegungen ist die Gemeinschaftsinitiative „**Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft von Polizei, Rathaus und Bürgerschaft**“ im Jahr 1997 entstanden.

Gemeinsam mit der Stuttgarter Polizei haben wir effiziente Strukturen aufgebaut mit einer zentralen Stabsstelle Kommunale Kriminalprävention im Rathaus und dezentralen Aktivitäten in unseren Stadtbezirken. Wir haben professionelles Handeln und bürgerschaftliches Engagement verbunden, z.B. im Förderverein „Sicheres und Sauberes Stuttgart“ e.V., damit unsere Sicherheitspartnerschaft auf drei Säulen steht: Polizei, Rathaus und Bürgerschaft.

Die Sicherheitspartnerschaft von Kommunalpolitik und Verwaltung, Schulen, Sport- und Kulturvereinen, Kirchengemeinden, von Freiwilligen Feuerwehren, Betrieben und der Polizei setzt da an, wo Kriminalität entsteht. Daher wurden in allen 23 Stadtbezirken **Sicherheitsbeiräte** eingerichtet, um aktive Hilfe zu leisten, z.B. durch Job-Börsen für arbeitslose Jugendliche. Engagierte Bürger betätigen sich zudem vor Ort als **Sicherheitspaten** und Ordnungspaten, aber auch in der **Nachbarschaftshilfe**. Das Faltblatt „Ganze Sicherheit für unsere Viertel“ mit wertvollen Tipps ist bei jedem der 14 Polizeireviere erhältlich. Dort gibt es zudem speziell geschulte **Präventionsbeamte**, die den Bürgern bei Sicherheitsfragen als Vertrauenspersonen und Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

---

Um die bürgerschaftlichen Initiativen zu bündeln, wurde 1997 der **Förderverein „Sicheres und Sauberes Stuttgart“ e.V.** gegründet, in dem sich Geschäftsleute und Bürgervereine aus den Stadtbezirken gemeinsam mit dem Polizeipräsidenten und dem Oberbürgermeister engagieren, um die Arbeit der Sicherheitsbeiräte und privater Initiativen zu unterstützen.

Um die Arbeit der Sicherheitspartnerschaft transparent zu machen, haben Polizei und Stadtverwaltung erstmals für das Jahr 1998 einen gemeinsamen **Präventionsbericht** herausgegeben, der jährlich fortgeschrieben wird. Außerdem informiert das bundesweite Dokumentations- und Recherchesystem „PrävIS“ ([www.praevis.de](http://www.praevis.de)) über die in der Landeshauptstadt entwickelten Präventionsprojekte.

Neue Impulse soll das im Herbst 2001 ins Leben gerufene **„Städtenetzwerk für Sicherheit, Toleranz und Gewaltlosigkeit“** geben, in dem Vertreter der Stadt mit Kolleginnen und Kollegen aus bislang 15 Städten in Deutschland, Belgien, Großbritannien und Irland kooperieren.

Kontinuierlich arbeitet die Stadt mit dem **Projektbüro „Kommunale Kriminalprävention“** beim Innenministerium Baden-Württemberg ([www.praevention-bw.de](http://www.praevention-bw.de)) sowie mit der „Zentralen Geschäftsstelle Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes“ (ProPK, [www.polizei-beratung.de](http://www.polizei-beratung.de)) zusammen.

Die gemeinsamen Erfolge können sich sehen lassen. Stuttgart hat seit Jahren eine niedrige Kriminalitätsrate und eine hohe Lebensqualität. So erhielt die Landeshauptstadt in den Jahren 2001, 2002 und 2003 das Prädikat „Die sicherste Großstadt in Deutschland“. Stuttgart zählt zu den Städten mit der höchsten Lebensqualität, was die bundesweite Umfrage von „Stern“ und „ZDF“ im Frühjahr 2005 bestätigte: „Die zufriedensten Bürger in Deutschland leben in Stuttgart.“ Einer städtischen Bürgerumfrage aus dem Jahr 2005 zufolge fühlen sich rund 71 % der Bürger in ihrem Wohngebiet „sehr sicher“ oder „sicher“. Darauf lässt sich gemeinsam aufbauen mit dem Ziel: **Stuttgart soll eine der sichersten Großstädte in Europa bleiben.**

---

## **Jugendkriminalität – Vorbeugung und Bekämpfung**

Die aktuellen Ergebnisse einer bundesweiten Studie des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (KFN) belegen, dass die Gewalterfahrungen von Jugendlichen an Schulen in Stuttgart im Vergleich zu Untersuchungen im Jahr 1999 zurückgegangen sind. Dabei ist nicht nur die Täter-, sondern auch die Opferrate rückläufig. So wurde das Prügeln in der Familie weniger, Maßnahmen gegen häusliche Gewalt zeigten Wirkung. Auch die offensive Partnerschaft zwischen Polizei und Schule hat ganz offensichtlich zu dem positiven Ergebnis beigetragen.

Stuttgart hat also einen Sprung nach vorne gemacht, was nicht zuletzt auch auf seine Spitzenposition bei der innovativen und effizienten Bekämpfung der Jugendkriminalität, insbesondere in der Prävention, zurückgeführt werden kann. Dazu gehört auch, dass jeder eine faire Chance zur Integration ins Arbeitsleben erhält. Betriebe, die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer sowie die Sicherheitsbeiräte in den Stadtbezirken bemühen sich intensiv darum, dass in Stuttgart **kein Jugendlicher ohne Arbeits- oder Ausbildungsplatz** bleibt.

Auch soll die wachsende latente Gewaltbereitschaft bei Kindern und Jugendlichen von vornherein eingedämmt werden. Dazu gehört, dass das Thema Gewalt in den Schulen offensiv angesprochen wird. Die Schule ist der Ort, an welchem Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Schichten, verschiedenen Religionen und unterschiedlichen Herkunftsländern erreicht werden können. Hier kann in Form von Projektarbeit, Vorträgen und Aktionen gemeinsam mit Lehrern, ggf. Sozialarbeitern und Sportvereinen im Sinne der kommunalen Kriminalprävention nachhaltig Einfluss auf eine positive Entwicklung der Schüler genommen werden. Das seit 2000 bestehende **„Bündnis für Erziehung“** ist hierfür ein wichtiger Baustein.

Beispielhaft werden nachfolgend nur einige der auch im Jahr 2005 erfolgreichen Projekte und Aktionen dargestellt:

- „Info- und Trouble-Hotline“ zum örtlich zuständigen Polizeirevier und dem dortigen Jugendsachbearbeiter/Präventionsbeamten. Der „kurze“ Draht zwischen Schulleitung und der Polizei.
- „Wehr dich mit Köpfchen“, ein gemeinsames Selbstbehauptungsprojekt der Stuttgarter Polizei, der Landesarbeitsstelle Aktion Jugendschutz, des Krisen- und Notfalldienstes Stuttgart, des Sportkreises Stuttgart, Kobra e.V. und des Staatlichen Schulamts Stuttgart.

- 
- Ein Großteil der Stuttgarter Hauptschulen bezieht die polizeilichen Fachkräfte in das fächerverbindende Thema Suchtprävention im Rahmen einer Projektwoche Ende der siebten Klasse bzw. Anfang der achten Klasse mit ein.
  - Erarbeitung und Umsetzung einer gemeinsamen Strategie und eines Kooperationskonzepts bei Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen gegen Schüler an Stuttgarter Schulen.

Teil des Unterrichts zum Thema Gewalt sind z.B. auch Theaterstücke, die Konfliktlösungen aufzeigen. Hilfreich war dabei das Stück „Das Bobomodul – Zwei in friedlicher Mission“, in dem es darum geht, die Gewaltproblematik in einer altersgerechten Inszenierung aufzuarbeiten und die Lösungskompetenz der Kinder bei Konflikten zu stärken. Es wurde an 20 Grundschulen in den Klassenstufen 3 und 4 gespielt.

Durch das Projekt **„Wehr dich mit Köpfchen“** soll den Schülern gezeigt werden, wie sie sich besser behaupten können. In der kostenlosen zweitägigen Multiplikatorenschulung, ausgestattet mit einem Theorie- und einem Praxisteil, werden z.B. Gewalt in der Schule, Mobbing und sexualisierte Gewalt thematisiert. Neben Polizeibeamten führen auch externe Referenten in den Räumen der Stuttgarter Polizei diese Schulungen durch. Seit Initiierung des Projekts im Jahr 2003 konnten insgesamt sieben Veranstaltungen für Multiplikatoren durchgeführt und ein eintägiger Auffrischkurs Anfang 2005 angeboten werden.

Für 13- bis 17-jährige Schülerinnen und Schüler, die von mehr als 2 Tagen Unterrichtsausschluss bedroht sind, wird ein **„Soziales Kompetenztraining“** durchgeführt. Dadurch können die Schüler im Klassenverband der Normalschule bleiben. Lernziel ist eine verbesserte soziale Kompetenz, ein adäquates Umgehen mit den Konflikten und die Schärfung der Eigen- und Fremdwahrnehmung. Projektverantwortliche sowie -beteiligte sind die Landeshauptstadt Stuttgart, das Jugendamt, die Jugendgerichtshilfe, die Mobile Jugendarbeit West und die Friedensschule Stuttgart-West.

Aus dem vom Gemeinderat der Stadt Stuttgart eingerichteten **Fonds „Zukunft der Jugend“** werden Projekte gefördert, die die Lebenssituation von Mädchen und Jungen in Stuttgart unbürokratisch verbessern und präventive Bestandteile beinhalten. Im Jahr 2005 wurden 25 Projekte mit den Themenschwerpunkten Integration/interkulturelle Orientierung, Ansätze einer mädchen- bzw. jugendgerechten Jugendhilfe, flexible Lösungsansätze im Stadtteil, Schuleschwänzen, Schulverweigerung und Schulausschluss mit 255.525 € gefördert. Für das Jahr 2006 ist anvisiert, die geförderten Projekte zu begleiten und in Zusam-

---

menarbeit mit dem Staatlichen Schulamt Erfahrungen aus den verschiedenen Ansätzen zur Gewaltprävention und dem Aufbau von „sozialkompetenten Schulen“ zusammenzutragen. Bei einer Tagung sollen verschiedene Ansätze vorgestellt und eine weitere Implementierung vorangetrieben werden.

Das Projekt „**Kiffen – (K)ein Thema?**“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Polizeipräsidiums Stuttgart, des Gesundheitsamts Stuttgart, des Fördervereins Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V., des Staatlichen Schulamts Stuttgart, des Jugendamts Stuttgart, der Drogenberatungsstelle Release U21, des Stuttgarter Jugendhaus e.V., der Wilden Bühne e.V., des Vereins Lagaya, des Kinder- und Jugendhauses Zuffenhausen, der Initiative Clubs against Drugs, der Mobilien Jugendarbeit Stuttgart sowie des Radiosenders „Das Ding“. Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um besonders Jugendlichen im Alter von 13 und 14 Jahren die Gefahren von Cannabisprodukten nicht nur aufzuzeigen, sondern auf spielerische aber auch ernste Art und Weise nahe zu bringen, um so den Verlockungen der Drogen zu widerstehen. Seit Jahren ist die Zahl der bei der Polizei erstmalig auffallenden Cannabiskonsumenten hoch. So etwa im Jahr 2004 mit 992 Personen, rund 300 mehr als noch drei Jahre zuvor und 2005 mit 903 Konsumenten, worunter 40 % unter 21 Jahre alt sind.

In Zusammenarbeit mit dem Dezernat für Betäubungsmittelkriminalität und dem Förderverein „Sicheres und Sauberes Stuttgart“ e.V. konnte das Polizeirevier Ostendstraße am 23. Juli 2005 bei der „**Präsentation Cannabis**“ im Rahmen der Veranstaltung „Lange Ostnacht“ viele interessierte Kinder, Jugendliche und Eltern über die Formen, Wirkung und Gefahren der Droge Cannabis informieren. Das Polizeirevier beteiligt sich seit Jahren mit den unterschiedlichsten Präventionsthemen an diesem Stadtteilstift im Stuttgarter Osten, welches von der Stadtteilbevölkerung sehr gut besucht wird.

Außer den Polizeibeamten standen auch zwei ehemalige Drogenabhängige und ein Arzt aus der Drogentherapie als Gesprächspartner zur Verfügung. Die Aufwendungen für Plakate und Flyer sowie für die Ausstattung des Informationsstandes bezahlte der Förderverein.

Die **Sucht- und Gewaltpräventionswoche Zuffenhausen** wurde von der Regionalen Trägerkoordination Zuffenhausen in Kooperation mit der Baptistengemeinde, dem Flattichhaus, der Hohensteinschule, Mädchenwohngruppe Jella, dem Kinderhaus Girasole, dem Kinder- & Jugendhaus Zuffenhausen, der Mobilien Jugendarbeit Rot, der Mobilien Jugendarbeit Zuffenhausen, dem Polizeirevier Zuffenhausen, der Ro-

---

senschule, der Silcherschule, der Stadtteilbücherei Zuffenhausen, der Städtischen Tageseinrichtung für Kinder, der Volksmission Zuffenhausen und dem Cafe 47 vom 17. bis zum 22. Oktober zum 13. Mal durchgeführt. Kinder und Jugendliche konnten in dieser Woche unter anderem an Theaterworkshops, an der Inszenierung von Musicals, Hip Hop- und Jazz Dance-Workshops und an Schulprojekten teilnehmen. Das Polizeirevier Zuffenhausen war an einem Theaterstück der Wilden Bühne e.V., an einer Theateraufführung von Christoph Altmann und an einem Musical beteiligt.

Vom 26. bis zum 28. Oktober wurden die **Suchtpräventionstage im Haus 49** in Kooperation mit Release e.V., der Stuttgarter Polizei sowie der Rosensteinschule zum vierten Mal legale Drogen wie Nikotin und Alkohol sowie die illegalen Drogen Cannabis und Ecstasy thematisiert. Schüler der 7. und 8. Klassen der Rosensteinschule nahmen an einem Rauschgiftaufklärungsunterricht teil. Ergänzend hierzu gab es eine Ausstellung mit Informationsterminal, Erlebniskubus und Anschauungsmaterial sowie ein Quiz und Kinofilme. Ebenfalls fand eine Prämierung von Postern und Plakaten zum Thema statt. Auch die Eltern und Pädagogen der Schüler wurden informiert.

Darüber hinaus absolvierte die Stuttgarter Polizei zahlreiche Jugendschutzstreifen und Aufklärungsgespräche, wie z.B. zu den Modegetränken „Alcopops“ und zu den Vorschriften des Jugendschutzgesetzes. Parallel hierzu informierte die Stuttgarter Polizei Eltern, Pädagogen und Schüler sowie Gastwirte durch Vorträge und Informationsstände bei öffentlichen Veranstaltungen über jugendschutzrechtliche Bestimmungen.

Trotz aller Bemühungen und Möglichkeiten gibt es Jugendliche, die auf die schiefe Bahn geraten. Dann ist es notwendig, dass schnell und qualifiziert reagiert wird. Im „**Haus des Jugendrechts**“ arbeiten Polizei, Staatsanwaltschaft, Jugendamt und Amtsgericht eng zusammen. Dadurch erfährt der straffällig gewordene Jugendliche eine sehr schnelle und fürsorgliche Reaktion des Staates. Erfolg: Die Rückfallquote wurde erheblich reduziert. Wichtig ist uns zum einen der Täter-Opfer-Ausgleich. Zum anderen muss dem Jugendlichen aber auch klar gemacht werden, dass er Unrecht begangen hat und dafür bestraft wird, er aber auch eine neue Chance bekommt und eine Zukunft hat, wenn er sich anstrengt. Das ehemalige Modellprojekt befindet sich seit dem 1. Juni 2002 im Status einer „Denk-, Ideen- und Experimentierwerkstatt“. Seit dem 1. Januar 2005 wurde das im „Haus des Jugendrechts“ praktizierte Wohnortprinzip für Kinder und Jugendliche auf das gesamte Land Baden-Württemberg übertragen.

---

## Soziale Integration durch Sport

Da beim Sport soziale Integration gefördert und Aggressionen abgebaut werden können, wurde gemeinsam mit dem Sportkreis Stuttgart, mit Schulen, Jugendhäusern und Sportvereinen das Projekt **„Gemeinschaftserlebnis Sport“** entwickelt. Es soll Kinder und Jugendliche in den Stadtbezirken ansprechen, die nicht wissen, wie sie ihre Freizeit sinnvoll verbringen können. Gerade weil es nicht selbstverständlich ist, dass Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Schichten in Sportvereinen aktiv sind, bedarf es besonderer Anstrengungen. Dazu zählt das Projekt **„Basketball um Mitternacht“**, bei dem sich Heranwachsende bis tief in die Nacht austoben können, allerdings unter Beachtung der Spielregeln, so dass Teamgeist und Fairplay eingeübt werden.

Der **Stuttgarter Gewaltpräventionsmarkt** fand am 18. Juni auf dem Gelände des Turn- und Sportvereins (TUS) Stuttgart in Degerloch statt. Dabei gab es verschiedene Aktionen, Vorführungen, Informationsstände, Kurse und ein sportliches Rahmenprogramm zur jugendspezifischen Gewalt. Zu dieser Veranstaltung wurden etwa 2.500 Kinder der neun umliegenden Grundschulen eingeladen.

Am 26. Juli veranstalteten die Polizeireviere Feuerbach, Zuffenhausen und Weilimdorf in Kooperation mit der Mobilen Jugendarbeit, dem DRK, dem Jugendamt Stuttgart, dem Gemeinschaftserlebnis Sport, den örtlichen Tanzsportgruppen, dem Jugendamt Stuttgart, dem Stuttgarter Jugendhaus e.V. der Feuerwehr sowie den jeweiligen Bezirksbeiräten unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters das Gewaltpräventionsprojekt **„Laufen statt Raufen – Aktiv gegen Gewalt und Intoleranz“**.

Ausgehend von den Stadtbezirken Stammheim, Zuffenhausen, Feuerbach und Weilimdorf nahmen insgesamt 3.000 Schüler an dem Sternlauf, mit dem gemeinsamen Ziel der Bezirkssportanlage „Schlotwiese“, teil. Dort wurde ein umfangreiches Rahmenprogramm geboten.

Das Jugendhaus Freiberg veranstaltete am 27. Juli zum dritten Mal zum Thema Gewalt in Kooperation mit dem Polizeirevier Zuffenhausen und dem Gemeinschaftserlebnis Sport das **„Spiel ohne Grenzen“**. Ziel ist unter anderem der Aggressionsabbau durch spielerische Betätigung und Förderung der Teamfähigkeit. Die Veranstaltung dient weiterhin dem Abbau von Berührungängsten vor der Polizei. So wurden auch Informationen über die alltägliche Polizeiarbeit gegeben.



---

Jugendliche aus Osteuropa tun sich häufig schwer, sich zu integrieren. Für die Jungen ist Boxen eine der wichtigsten Sportarten. Aus dieser Erkenntnis entstand das Projekt **„Boxen im Osten“**, um sie von der Straße wegzubringen, ihren sportlichen Ehrgeiz anzusprechen und ihnen Spielregeln zu vermitteln. Junge Mädchen aus Osteuropa lassen sich durch Tanzen gewinnen. Betreut wird diese Projekte vom Verein Deutsche Jugend aus Russland e.V., der sich außerdem intensiv um die Sprachförderung sowie die schulische und berufliche Integration der jungen Leute kümmert.

Im November 2004 startete an 20 Stuttgarter Schulen das Projekt **„Mit Spaß und Spiel gegen Drogen und Gewalt“**. Mit der Aktion hatten sich der VfB Stuttgart und das Polizeipräsidium Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Oberschulamt und dem Staatlichen Schulamt an rund 600 Siebt- und Achtklässler von Hauptschulen, Realschulen, Förderschulen und Gymnasien gewandt. Von November bis April 2005 erarbeiteten Polizeibeamte verschiedener Dienststellen mit den Schülerinnen und Schülern in Unterrichtseinheiten, die zwei Schulstunden umfassten, Themen wie Ursachen und Folgen von Gewalt und Drogenmissbrauch. Ein Vertreter des VfB Stuttgart moderierte den Unterricht und informierte unter anderem über die Angebote des VfB. Im Anschluss an jede Klassenveranstaltung fand ein Torwandschießen statt. Die Mannschaft der Klasse 7a des Leibniz-Gymnasiums und die Mannschaft der Klassen sieben und acht der Raitelsbergschule trafen dabei am häufigsten ins Schwarze und durften vor dem vorletzten Bundesliga-Heimspiel des VfB Stuttgart gegen Hannover 96 das Endspiel untereinander austragen. Grund zum Jubeln hatten aber alle Schüler, die an dem Präventionsprojekt teilgenommen haben. Sie hatte der VfB zum Spiel gegen Hannover 96 ins Stadion eingeladen. Kurz vor dem Anpfiff des Spiels ehrten Michael Kühner, stellvertretender Polizeipräsident, und VfB-Fanbeauftragter Peter Reichert die Mannschaften der Raitelsbergschule und des Leibniz-Gymnasiums auf der Showbühne im Gottlieb-Daimler-Stadion.

---

## **Eine gute Sozialpolitik ist die beste Prävention**

Stuttgart hat wie keine andere deutsche Großstadt ein dichtes Netz an Angeboten der Begegnung – z.B. Jugendhäuser –, des sozialen Miteinanders von Jung und Alt, von Deutschen und Nichtdeutschen, aber auch der Förderung durch soziale Dienste vor Ort.

So entstand bereits vor 10 Jahren auch die **Zuffenhäuser Stellenbörse**, die vom Polizeirevier Zuffenhausen initiiert wurde und seitdem jährlich stattfindet. Die in Kooperation mit dem Sicherheitsbeirat, dem Handels- und Gewerbeverein Zuffenhausen, den Schulen, der Mobilen Jugendarbeit, dem Berufs- und Informationszentrum, dem Jobcenter U25 und der Firma Porsche durchgeführte 9. Zuffenhäuser Stellenbörse stand unter dem Motto: "Integration statt Ausgrenzung".

Stuttgart hat sich das Ziel gesetzt, die kinderfreundlichste Stadt in Deutschland zu werden. Dementsprechend umfangreich sind die Angebote von Kindertageseinrichtungen bis zur Ganztagesbetreuung an unseren Schulen. Dies ist auch notwendig, damit die Integration der in Stuttgart lebenden 170 Nationen gelingt. Rund 40 % der Kinder in unseren Kindertagesstätten und rund 35 % der Schülerinnen und Schüler haben einen sog. „Migrationshintergrund“.

Ein wesentlicher Aspekt für die erfolgreiche Kriminalprävention ist deshalb die Frage, ob die Integration gelingt. Je stärker jemand integriert ist, desto besser sind seine Chancen und desto geringer ist die Gefahr, dass er kriminell wird. Stuttgart hat deshalb ein umfassendes **„Bündnis für Integration“** entwickelt als gemeinsame Aufgabe von Stadtverwaltung, freien Trägern, Vereinen, auch ethnisch geprägten Vereinen, Betrieben, Gewerkschaften und vielen weiteren Akteuren. Programme der Sprachförderung in den Kindergärten, aber auch Angebote wie „Mama lernt Deutsch“ und zur allgemeinen wie beruflichen Bildung haben die Chancen der Zugewanderten auf dem Arbeitsmarkt deutlich verbessert.

Als erste deutsche Stadt wurde Stuttgart von der UNESCO mit dem „Cities for Peace-Preis“ im Jahr 2004 ausgezeichnet. Beim Wettbewerb der Bertelsmann-Stiftung und des Bundesinnenministers „Erfolgreiche Integration ist kein Zufall“ holte die Landeshauptstadt im Jahr 2005 den ersten Preis für ein zukunftsweisendes Gesamtkonzept, das inzwischen in die politische Arbeit des Europarats aufgenommen wurde. Zu einer erfolgreichen Integrationspolitik gehört Offenheit auf beiden Seiten.

---

Deswegen wurden in Stuttgart beispielsweise der „Runde Tisch für ein friedliches Zusammenleben“, der **„Runde Tisch der Religionen“** und der „Stuttgarter Gesprächskreis der Muslime zu Integrationsfragen“ geschaffen. Dabei gilt dem islamischen Kulturkreis, aus dem ein bedeutender Teil der Migranten kommt, besondere Beachtung.

Muslime und Moscheevereine sollen in unsere Sicherheitspartnerschaft eingebunden werden. Im Laufe des Jahres 2005 gelang es, Vertreter des Moscheevereins in die Handlungsfeldkonferenz-Jugend des Stadtteils Feuerbach einzugliedern und somit einer zahlenmäßig großen und aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenkenden Bevölkerungsgruppe eine Mitgestaltung im Stadtteil zu ermöglichen. Die Erfahrungen der am Gesamtprojekt beteiligten Polizeidienststellen aus Stuttgart, Essen und Berlin mündeten unter Leitung der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes in einen **Leitfaden zur Förderung der Zusammenarbeit von Polizei und Moscheevereinen**. Dieser wurde am 8. und 9. November 2005 im Stuttgarter Rathaus bei der Fachkonferenz „Polizeidienststellen und Moscheevereine: Prävention, Kooperation, interkulturelle Kompetenz“ (TiK) dem Fachpublikum vorgestellt. Er soll andere Dienststellen bei ihrer kriminalpräventiven Arbeit unterstützen und helfen, integrative Prozesse im Stadtteil zu fördern.

Der Stadtbezirk Obertürkheim veranstaltete am 25. Juni 2005 – wie bereits im Juni 2002 – einen Aktionstag, der die vielfältigen Bemühungen im Stadtbezirk zur Förderung der Integration von Ausländern ergänzt und unterstützt: **„Wir gemeinsam – Fest der Kulturen“**. Den Aktionstag selbst gestalteten die örtlich engagierten Vereine, Institutionen und Organisationen unter Federführung der Bezirksverwaltung. Die Veranstalter nahmen sich für diesen Tag vor, insbesondere die Kinder und Jugendlichen anzusprechen, um frühzeitig für ein gegenseitiges Verständnis und für ein Miteinander unter allen im Stadtbezirk lebenden Nationen und Kulturen zu werben.

Dank der wirtschaftlichen Stärke und der hohen Lebensqualität wird die Landeshauptstadt weiterhin ein Magnet für Menschen aus vielen Ländern bleiben. Deshalb müssen wir uns auch in Zukunft darum bemühen, sich abkapselnde Parallelgesellschaften zu verhindern und die Einwanderer zu integrieren, damit sie gerne Stuttgarterinnen und Stuttgartern bleiben, bzw. werden.

---

## **Die Sicherheitspartnerschaft umfasst alle Lebensbereiche und Bevölkerungsgruppen**

Sicherheit darf nicht an der Haustür aufhören. Als Antwort auf Männer, die zu Hause gewalttätig geworden sind, wurde das Projekt „STOP“ (Stuttgarter Ordnungspartnerschaft gegen häusliche Gewalt) entwickelt. Während früher die Frauen und Kinder aus der gemeinsamen Wohnung geflüchtet sind und in Frauenhäusern und geschützten Wohnungen untergebracht werden mussten, wird jetzt der aggressive Mann ausgesperrt. Nach dem Platzverweis oder dem Polizeigewahrsam wird er therapeutisch begleitet, während die Frauen und die Kinder in ihrem vertrauten häuslichen Umfeld bleiben und angstfrei ihr weiteres Leben planen können. Der Erfolg des Projekts „STOP“ zeigt sich in der geringen Rückfallquote der Männer.

Die Sozialberatung Stuttgart bietet Tätern eine tatnahe Beratung in sechs Einzelgesprächen sowie ein Gewaltsensibilisierungstraining an zwölf Abenden an. Zusätzlich berät die Sozialberatung Stuttgart Täterinnen und seit Sommer 2005 auch türkische Gewalttäter in ihrer Muttersprache. Ein besonderes Augenmerk hat die Stuttgarter Ordnungspartnerschaft gegen häusliche Gewalt auf die Nöte der betroffenen Kinder. Der Allgemeine Soziale Dienst des Jugendamtes (ASD) wird immer hinzugezogen, wenn Kinder Opfer oder Zeugen häuslicher Gewalt sind sowie während des Platzverweises eines Elternteils. Seit Anfang 2004 ist auch das Kinderschutzzentrum ein fester Bestandteil des Interventionsverfahrens.

Die Informationsbroschüre zu STOP mit Kontaktadressen der beteiligten Interventionspartner in 10 verschiedenen Sprachen ist bei der Stabsstelle für individuelle Chancengleichheit erhältlich. Dort gibt es auch die Dokumentation der Fachtagung „Möglichkeiten nach dem Gewaltschutzgesetz und die Wirklichkeit in der Praxis“ vom 24. November 2005 in Stuttgart.

**Runder Tisch – Soziale Randgruppen in Bad Cannstatt:** Als Zielgruppe für dieses Projekt wurden Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und Menschen mit psychischen Auffälligkeiten oder Erkrankungen definiert. Ziel dieser Arbeit ist vor allem, eine helfende und kontinuierliche Beziehung zu den betroffenen Menschen aufzubauen, sie im Bedarfsfall an entsprechende Hilfsangebote heranzuführen und zu begleiten oder sie in ärztliche Versorgung zu vermitteln. Dies sind in Bad Cannstatt insbesondere die Fachberatungsstelle der Ambulanten Hilfe e.V., der Sozialpsychiatrische Dienst, andere zuständige Bera-

---

tungsstellen der Wohnungsnotfallhilfe und der Sozialpsychiatrie. Der Runde Tisch soll auch Ansprechpartner für Cannstatter Bürger sein und der Polizei helfen, zu vermitteln. Von März 2005 bis Februar 2008 werden drei Streetworker in Bad Cannstatt eingesetzt, die Sozialarbeit „auf der Straße“ umsetzen. Die zwei 50-Prozent-Stellen werden von der „Aktion Mensch“ für drei Jahre mitfinanziert, durch Zuschüsse vom Bezirksbeirat Bad Cannstatt und Spenden sowie dem vorgegebenen Eigenanteil der Träger ergänzt.

Die Stuttgarter Polizei widmete sich auch vielen anderen Erscheinungsformen von Kriminalität. Dies spiegelte sich in **790 präventiven Vorträgen und Aktionen für Bürger aller Altersgruppen** wider.

Als wichtige Säule nahmen Diebstahl und Betrug mit 177 Vorträgen und Aktionen einen großen Raum bei den Präventionsaktivitäten ein. Stuttgarter Polizeibeamte wandten sich mit dem Thema „Ladendiebstahl“ neben Schülern auch an die Gewerbetreibenden.

Die Mitarbeiter der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle führten 850 sicherheitstechnische Beratungen zum Schutz gegen Einbruch und Diebstahl im privaten und gewerblichen Bereich durch. Diese Beratungsgespräche fanden vor Ort und in dem Ausstellungsraum der Beratungsstelle in der Hahnemannstraße statt. Außerdem informierten die Beamten im Rahmen von Vorträgen die Sicherheitsbeiräte, Bürgervereine, Berufs-, Frauen- und Seniorengruppen über Möglichkeiten des Einbruchschutzes. Ferner wurde das Informationsfahrzeug des Landeskriminalamts Baden-Württemberg – ausgestattet mit Sicherheitstechnik – in verschiedenen Stadtteilen bei Schwerpunktaktionen eingesetzt.

Angehörige des Dezernats Wirtschaftskriminalität warnten Bürgerinnen und Bürger bei öffentlichen Veranstaltungen und der Finanz- und Anlegermesse „Invest“ unter anderem vor neuen Vorgehensweisen von Betrügern. Sie gaben bei über 300 Gesprächen Tipps zur Verhinderung des Betrugs bei Kapitalanlagen, bei der Verwendung von Zahlungskarten und zur sicheren Nutzung des Internets. Zusätzlich erstellten sie zu den genannten Themen Medien mit Vorbeugungshinweisen.

Bei Informationsveranstaltungen erhielten Senioren Tipps und Informationen über das richtige Verhalten bei Haustürgeschäften sowie weitere Hinweise zu ihrer Sicherheit.

Insgesamt 2.320 Veranstaltungen im Rahmen der Kommunalen Kriminalprävention führten Beamte des Polizeipräsidiums Stuttgart im Jahr

---

2005 durch. Hierbei handelte es sich um Vorträge und Aktionen zu unterschiedlichen Themen der Kriminalitätsvorbeugung, von der Rauschgiftkriminalität bis hin zu Gewaltdelikten an Schulen. An den 2.320 Veranstaltungen nahmen 89.739 Personen teil.

Insgesamt 992 Veranstaltungen fanden zum Komplex der Verkehrserziehung vor 24.636 Teilnehmern statt. Diese Präventionsmaßnahmen richteten sich überwiegend an Kinder und Jugendliche, wobei die Erwachsenen und Senioren auch zum Teilnehmerkreis bei Veranstaltungen zählten. Bei zahlreichen schulischen Veranstaltungen wurden unter anderem auch die Themen „Wie verhalte ich mich gegenüber Fremden“ angesprochen und Verhaltenshinweise gegeben.

## **Sicherheit auf Straßen und öffentlichen Plätzen**

Die **Sicherheit auf Straßen und öffentlichen Plätzen** hat viele Facetten. Deshalb ist es wichtig, bereits bei der Planung neuer Stadtquartiere den Aspekt der Sicherheit zu berücksichtigen. Vor allem aber geht es darum, auf bestehenden Straßen und Plätzen dunkle Ecken zu vermeiden, die zu „Angsträumen“ werden können. Deshalb gehen wir auch allen Anregungen aus den Sicherheitsbeiräten und der Bürgerschaft nach, um z.B. durch eine bessere Beleuchtung das Sicherheitsgefühl zu verbessern.

Eine deutlich sichtbare Polizeipräsenz wirkt sich positiv bei der Bekämpfung der Straßenkriminalität aus. Dies belegen die seit Jahren sinkenden Kriminalitätszahlen beim Straßenraub und beim Straßendiebstahl. Die Stuttgarter Polizei hat in enger Abstimmung mit dem Ordnungsamt das Konzept **„Sichere Innenstadt“** entwickelt, um die Drogen- und Straßenkriminalität konsequent zu bekämpfen. Auch Projekte wie das Vorgehen zusammen mit Discobesitzern gegen die Verbreitung der Partydroge Ecstasy erhöhen die Sicherheit im Straßenverkehr.

Das Projekt **„Deeskalation und Integration am und um den Löwen-Markt“** wurde im Jahr 2003 von der Evangelischen Gesellschaft e.V. in Kooperation mit der Stuttgarter Polizei, der Mobilien Jugendarbeit Weilimdorf und dem Jugendhaus Weilimdorf/Giebel anlässlich von Sicherheits- und Ordnungsstörungen sowie Anwohnerbeschwerden rund um den Löwen-Markt initiiert. Die Störer waren zumeist Jugendliche und Heranwachsende aus dem näheren Umfeld, die teilweise arbeitslos waren und über keine oder nur geringe Zukunftsperspek-

---

tiven verfügten. Die Mitarbeiter der Evangelischen Gesellschaft e.V. waren den Jugendlichen und Heranwachsenden bei der Suche nach einer Ausbildungs- oder Arbeitsstelle behilflich. Im April 2005 wurde im Brennpunktbereich eine neue Gruppierung von Jugendlichen und Heranwachsenden festgestellt. Gezielte Präventionsgespräche durch Beamte des Polizeireviers Weilimdorfs und parallel durchgeführte Maßnahmen durch die Projektpartner führten zu einer raschen Entspannung der Situation.

Sicherheit spielt auch beim Förderprogramm „**Die Soziale Stadt**“ eine wichtige Rolle: Zum Beispiel im Fall der Rotweganlage. Sie ist der zentrale Grünzug durch den Stadtteil Rot. Aus kriminalpräventiver Sicht und zur Vermeidung von Angsträumen wird eine Beleuchtung der Hauptwege innerhalb der Rotweganlage empfohlen. Die Umsetzung ist aufgrund der Wartungs- und Betriebskosten schwierig, so dass sich die Projektgruppe zum Ziel gesetzt hat, neue, kreative Wege einzuschlagen, um das Vorhaben zu verwirklichen. In verschiedenen Aktionen wie einem „Lichterzug“ durch die Rotweganlage mit rund 250 Kindern und Erwachsenen gelang es der Projektgruppe, die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren und eine offene Diskussion zu dem Projekt anzustoßen. Ziel ist die Herstellung einer Park-Beleuchtung, die in Wartung und Betrieb wirtschaftlicher ist, als eine konventionelle Beleuchtung. Im Jahr 2006 sollen die Ergebnisse dieser Planung im Bezirksbeirat Zuffenhausen vorgestellt werden.

## **Sicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln**

Die Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) hat sich zum Ziel gesetzt, eines der besten öffentlichen Nahverkehrsunternehmen zu sein. Zu den Qualitätsmerkmalen gehört auch der hohe Sicherheitsstandard der SSB. So werden seit Jahren Haltestellen und Fahrzeuge so transparent wie möglich gestaltet und beleuchtet.

Notrufeinrichtungen in unterirdischen Haltestellen und in den Stadtbahnen erhöhen die Sicherheit ebenso wie die Videoüberwachung in den Stadtbahnwagen. Ziel ist es, mit technisch weiterentwickelten Systemen die Fahrzeuge nachzurüsten, um eine möglichst effiziente Bildverarbeitung und Übertragungstechnik zur Leitzentrale und zur Polizei zu erreichen. Die Polizei ist auf Streife auch in Bussen und Bahnen präsent. Die Fahrerinnen und Fahrer der SSB wurden speziell für das richtige Verhalten bei Straftaten geschult. Angebote im Spätverkehr

---

wie das Ruftaxi, das Frauen-Nacht-Taxi sowie der „Halt auf Wunsch“ in SSB-Bussen sorgen dafür, dass sich die Fahrgäste nicht nur sicher fühlen können, sondern auch sicher sind.

Aber nicht erst seit dem tragischen Geschehen am 22. Januar 2005, als ein 46-jähriger Mann in einer Stadtbahn der Linie U4 am späten Abend von alkoholisierten Jugendlichen zunächst verbal angegangen und im Bereich der Endhaltestelle Bahnhof Untertürkheim beim Aussteigen mit Schlägen so attackiert wurde, dass er zwei Tage später in einem Krankenhaus starb, wissen wir, dass eine völlige Sicherheit nicht garantiert werden kann.

Um diesem gesamtgesellschaftlichen Problem präventiv zu begegnen, haben SSB und Polizei ihre bereits in der Vergangenheit sehr gute Zusammenarbeit im Jahr 2005 nochmals intensiviert. So ging die Stuttgarter Polizei mit der „**Aktion-tu-was**“ zwischen April und Oktober 2005 mit Schwerpunktaktionen gezielt auf Fahrgäste der Stuttgarter Straßenbahnen AG zu. In den Stadtbahnen und an Haltestellen wurden die Mitfahrenden in Gesprächen darüber informiert, wie jeder Einzelne seinen persönlichen Beitrag für mehr Sicherheit leisten kann. Dabei wurden Wege der Hilfsmöglichkeiten aufgezeigt, bei denen man sich selbst nicht in Gefahr bringt.

Im Februar 2004 wurde die Branddirektion beauftragt, federführend das Projekt **SIMOS – Leitstelle für Sicherheit und Mobilität in Stuttgart** zu realisieren. Darin sollte die neue Integrierte Leitstelle Stuttgart die bisherigen getrennten Leitstellen von Feuerwehr und Rettungsdienst vereinigen und mit Räumen für den operativen Stab (Führungsstab) sowie den administrativen Stab (Verwaltungsstab) ein konzentriertes Führungsinstrument für die gesamte nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr einschließlich Katastrophenschutz bilden. Neben diesem Teil „Sicherheit“ waren auch Räume für die Integrierte Verkehrsleitzentrale zu schaffen, für die der Begriff „Mobilität“ steht.

Am 17. Januar 2005 gab Oberbürgermeister Dr. Schuster das Startzeichen für die Bauarbeiten auf den Gelände der Hauptfeuerwache der Branddirektion. Am 26. April 2006 wurde die Integrierte Leitstelle Stuttgart (ILS) in Betrieb genommen und übernahm damit auch die Funktion der Oberleitstelle für den Rettungsdienst in Baden-Württemberg. Notrufe, die über die europaweit einheitliche Notrufnummer 112 oder über die 19222 abgesetzt werden, werden in der ILS abgefragt und disponiert.



---

## Sicherheit für Kinder

Kinder sind unsere Zukunft. Deshalb hat es sich Stuttgart zum Ziel gesetzt, die **kinderfreundlichste Großstadt Deutschlands** zu werden. Kinderfreundlichkeit ist in Stuttgart Standortfaktor und Leitziel in allen Bereichen der kommunalen Verwaltung. Sie betrifft Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, den Wohnungsbau, die Stadtplanung, die Kultur und den Sport. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt in der Gesundheitsvorsorge und der Verkehrssicherheit. Erfreulicherweise ist Stuttgart die deutsche Großstadt mit den wenigsten Verkehrsoptfern bei Kindern. Es gilt daher, in bewährter Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht, der Polizei, dem ADAC, Schulen und Kindergärten, aber auch mit Stuttgarter Firmen dem Ziel näher zu kommen: keine Verkehrsunfälle mit Kindern in Stuttgart!

Zu einer sicheren Stadt gehört, dass sich Kinder möglichst gefahrlos bewegen können. Dabei helfen verschiedene Maßnahmen, die in Zusammenarbeit mit Verkehrswacht, Polizei, ADAC, Schulen und Kindergärten sowie einigen Firmen entwickelt wurden, um Verkehrsunfälle mit Kindern zu vermeiden: Eine individuelle Wegeplanung zum Kindergarten oder zur Schule, ein Kinderfußgängerschein für Erstklässler, eine aktive Verkehrserziehung mit Fahrradtraining, aber auch Tempo-30-Zonen und Spielstraßen.

Das Projekt **„Fußgängerschein für Kinder“** ist eine Gemeinschaftsinitiative des Kuratoriums Kinderfreundliches Stuttgart und der Verkehrserziehung des Polizeipräsidiiums Stuttgart. Am 8. September 2005 fand eine gemeinsame Einschulungsaktion des ADAC und der Verkehrserziehung des Polizeipräsidiiums Stuttgart mit vier Grundschulen statt. Hier wurde insbesondere über die Sicherheit von Rückhaltesysteme für Kinder im Auto (Kindersitze u.a.) sowie über die wichtigsten Erkenntnisse zum Thema Brems- bzw. Anhaltewege informiert. Zudem wurde das Theaterstück „Das kleine Zebra“ aufgeführt. Der Fußgängerschein wird an alle Stuttgarter Grundschul Kinder, die zuvor an einem ca. eineinhalbstündigen theoretischen und praktischen Schulwegtraining erfolgreich teilgenommen haben, ausgehändigt. Dieses Schulwegtraining, das von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten der Verkehrserziehung durchgeführt wird, ist zukünftig fester Bestandteil des Anfangsunterrichts an Stuttgarter Schulen und wurde als ergänzendes Modul zum Fahrradführerschein für Viertklässler entwickelt.

---

Die geringe Kriminalität, sichere Wege und Schulen haben zudem positive Auswirkungen auf das Sicherheitsgefühl der Kinder. Auch die **Aktion „Gute Fee“** trägt dazu bei: Wo immer Kinder das Erkennungszeichen der Aktion, den Aufkleber mit Strubbelkopf und Patschhand, an Eingangstüren und Schaufenstern sehen, können sie auf unkomplizierte Hilfe vertrauen. Einzelhändler, Gewerbetreibende, die Fahrer der Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) und soziale Institutionen wirken dabei als verlässliche Ansprechpartner für Kinder, um ihnen bei Notfällen im Alltag Hilfe zu leisten. Es geht um die kleinen Gesten für kleine Sorgen, um Aufmerksamkeit und spontane Hilfe in Situationen, denen die Kinder nicht gewachsen sind. Hierzu kennzeichnen die Beteiligten ihre Geschäfte mit dem Aktionslogo „Gute Fee“. Dieses ist auch auf mehr als 400 Fahrzeugen der SSB zu finden, wodurch diese zu mobilen Stützpunkten werden. Die Idee zur „Guten Fee“ entstand in der Quartierswerkstatt Augustenstraße e.V., einer ehrenamtlichen Projektgruppe der Lokalen Agenda 21, die das Ziel verfolgte, wie im dichtbesiedelten Gebiet die Anonymität aufgebrochen und ein Gemeinschaftssinn entstehen könnte. Die Aktion „Gute Fee“ war ein Schritt in diese Richtung. Von der positiven Resonanz angespornt, hat die Gemeinschaftsinitiative Sicheres und Sauberes Stuttgart die Aktion in anderen Stadtbezirke übertragen. Mittlerweile gibt es sie in allen 23 Stadtbezirken; mehr als 900 Partner beteiligen sich daran. Das Aktionslogo ist bereits für viele Kinder ein Zeichen des Vertrauens geworden. Auch die Reaktionen der Eltern sind durchweg positiv. Nicht nur Städte und Gemeinden aus der Region haben die Bürgeraktion inzwischen übernommen, auch in Chemnitz, und im norddeutschen Schortens wurde diese eingerichtet. Andere Bundesländer wurden darauf aufmerksam. So will der Kriminalpräventive Rat des Landes Rheinland-Pfalz die „Gute Fee“ einführen. Auch in Düsseldorf, in der Gemeinde Ottweiler im Saarland sowie in Innsbruck und Wien beschäftigt man sich mit der Projektidee. In Graz ist die „Gute Fee“ bereits vertreten.

Im Rahmen ihrer Präventionsarbeit konzipierte Kobra e.V. das Programm **„Power child“**. Hierbei handelt es sich um ein schulbezogenes Präventionsprogramm, das den Schwerpunkt im Bereich Schutz von Kindern und Jugendlichen gegen Bedrohung, Gewalt und sexuelle Gewalt im Alltag hat. In einem sechsteiligen Workshop mit mehreren thematischen Ansätzen und verschiedenen Formen einer spielerischen Kontaktaufnahme, werden Kinder im Grundschulalter (3. und 4. Klasse) mit dem Thema konfrontiert um dadurch Straftaten bzw. Übergrif-

---

fe zu verhindern. Die Kinder lernen – durch das Aufzeigen von alternativen Handlungsmöglichkeiten – das „Recht des Stärkeren“ auch einmal hinterfragen zu dürfen.

Um die **Mobilität von Eltern mit Kinderwagen** zu verbessern, haben die Stadt und die Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) Aufzüge, Rolltreppen, Rampen und abgeschrägte Bordsteine eingerichtet. Zugleich sollen Kinder in der Großstadt möglichst selbständig mobil sein und sich sicher fühlen können, damit das „Taxi Mama“ in der Regel nicht mehr notwendig ist. Deshalb gilt es, die vielfältigen Aktivitäten konsequent weiterzuentwickeln. Dazu gehören u.a. die Fortentwicklung der individuellen Wegeplanung zum Kindergarten und zur Schule, die aktive Verkehrserziehung und das Fahrradtraining in Kindergärten und Schulen in Zusammenarbeit mit den Jugendverkehrsschulen.

Die Stadt Stuttgart plant, ein **Erfahrungs- und Wissensnetzwerk zum Thema „Kinder und Mobilität“** aufzubauen. Diese Plattform soll auf nationaler und internationaler Ebene Expertenwissen zum Wohle der Kinder zusammenbringen.

Im Rahmen der Sicherheitspartnerschaft von Polizei, Stadtverwaltung und Bürgerschaft nimmt der Schutz von Kindern und Jugendlichen einen besonderen Stellenwert ein. So arbeiten in den Stadtbezirken die Sicherheitsbeiräte eng mit den Beiräten für Kinderfreundlichkeit zusammen.

## **Sicherheit und Sauberkeit gehören zusammen**

Ein verwahrlostes Straßenbild oder beschädigte Straßenbeleuchtungen wirken sich häufig negativ auf das persönliche Sicherheitsgefühl aus. Eine besondere Art der Sachbeschädigung sind Farbschmierereien, die konsequent strafrechtlich erfasst und verfolgt werden. Als Alternative zu illegalen Graffiti bietet die Stadt Flächen an, wie die so genannte „Hall of Fame“ unter der König-Karl-Brücke, wo mehr als 250 Quadratmeter für Sprayer zur Verfügung stehen.

Im Jahr 2006 soll die **„Stuttgarter Anti-Graffiti-Initiative“** beginnen, die von der „Gemeinnützigen Gesellschaft für Schulung und berufliche Reintegration GmbH“ (SBR) getragen und von der Landesstiftung, dem Justizministerium, der Stadt, dem Polizeipräsidium, dem Förderverein „Sicheres und Sauberes Stuttgart“ e.V. und dem Haus- und Grundbesitzerverein Stuttgart e.V. unterstützt wird. Die Initiative richtet sich ausschließlich an durch Graffiti geschädigte Privateigentümer.

---

Zudem wird vom Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart die Aktion „**Let's putz Stuttgart**“ als Wettbewerb zwischen den Stadtbezirken ausgelobt, bei dem sich jedes Jahr mehrere tausend Stuttgarter engagieren, um ihre Stadt von Müll zu befreien. Let's putz ist eine Stuttgarter Erfindung, die inzwischen auch in mehreren Großstädten wie beispielsweise Düsseldorf, Hamburg und München mit Erfolg durchgeführt wird. Sie zeigt, dass es Freude macht sich für eine saubere Stadt zu engagieren. Beim Wettbewerb Let's putz geht es um praktizierten Umweltschutz und um das Bewusstsein dafür, dass jeder für sein Umfeld auch persönlich Verantwortung trägt. In den letzten Jahren entfernten viele tausend Bürger tonnenweise Müll aus Grünanlagen und Verkehrsflächen.

Die Aktionswochen im Jahr 2005 wurde am 15. März eröffnet und endeten am 31. Oktober. In diesem Zeitraum nahmen insgesamt 2.919 Bürgerinnen und Bürger an einer Vielzahl von einzelnen Putzaktionen in den Stadtbezirken teil. Die meisten Putzer konnte der Stadtbezirk Botnang mobilisieren, gefolgt von Möhringen und Untertürkheim. Die Auszeichnung der siegreichen Stadtbezirke erfolgte wie in jedem Jahr in einer kleinen Feierstunde durch Oberbürgermeister Dr. Schuster und den Vereinsvorsitzenden Georg Mehl.

Die Stadtputzete führte nach Auffassung der zuständigen Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorsteher wiederholt zu positiven Bewusstseinsveränderungen in der Bevölkerung. In den Stadtbezirken gibt es nur noch wenig Probleme mit wilden Müllablagerungen oder dem achtlosen Wegwerfen von Gegenständen.

Erfreulicherweise gab es auch wieder besondere Veranstaltungen. So haben 40 Zweitklässler der Jakobschule im März 2005 während eines Waldheimaufenthalts ein kleines Waldstück von wilden Müllablagerungen befreit.

Das Bayerische Institut für Angewandte Umweltforschung und -technik GmbH (BIfA) in Augsburg erstellt im Auftrag des Bayerischen Umweltministeriums einen Leitfaden zur Planung und Durchführung von umweltrelevanten Aktionsveranstaltungen. Als Positivbeispiel wird sich darin auch unsere Aktion „Let's putz Stuttgart“ wiederfinden.

---

## III. Präventionsaufgaben 2006

- **Fortführung und Intensivierung der zentral/dezentral organisierten Projekte**

- **Kinderspielplatzpatenschaften**

Förderung von Maßnahmen und Projekten, die zum Ziel haben, die Sicherheit und Sauberkeit auf öffentlichen Kinderspiel- und Bolzplätzen zu verbessern und Paten zu gewinnen. Das Garten- und Friedhofsamt der Landeshauptstadt Stuttgart betreibt und unterhält derzeit 480 Kinderspiel- und Bolzplätze auf einer Fläche von 80 Hektar.

- **Begleitung delinquenter Mädchen und junger Frauen**

Im Rahmen des Projekts DRIP – eine Initiative des Gesundheitsamts sowie des Jugendamts der Landeshauptstadt Stuttgart – soll mehrfach delinquenten Mädchen und jungen Frauen die Möglichkeit gegeben werden, in einem flexiblen Beratungskontext ihre individuelle Gewaltproblematik zu verarbeiten.

- **Aktion „Gute Fee“ – Gemeinsam für ein kinderfreundliches Stuttgart**

Die Bürgeraktion wurde in Zusammenarbeit mit den Bezirks- und Sicherheitsbeiräten sowie mit den Gewerbe- und Handelsvereinen in allen Stadtbezirken eingeführt. Ziel ist es nunmehr, auch in den Städten und Gemeinden in der Region aber auch im übrigen Bundesgebiet und benachbartem Ausland für eine Übernahme und Realisierung der Aktion zu werben.

- **Initiierung und/oder Förderung von Projekten deren Ziel es ist, illegale Farbsprühereien zu beseitigen oder einzudämmen oder für legales und kunstvolles Graffiti zu werben**

Ein Projekt der Gemeinschaftsinitiative Sicheres und Sauberes Stuttgart im Sinne einer behördenübergreifenden Zusammenarbeit und unter Einbeziehung des bürgerschaftlichen Engagements.

- **Verbesserung der Sicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln**

Das Polizeipräsidium Stuttgart beabsichtigt in Abstimmung mit der Stuttgarter Straßenbahnen AG weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Zeugenverhaltens und der Hilfsbereitschaft in Notfällen durchzuführen.

---

## ■ STOP – Stuttgarter Ordnungspartnerschaft gegen häusliche Gewalt

Im Jahr 2006 wird im Rahmen der STOP-Koordination weiter an der Optimierung des Interventionsverfahrens gearbeitet werden. Vom 8. März, dem internationalen Frauentag, bis zum 15. März 2006 war in der kleinen Schalterhalle des Stuttgarter Hauptbahnhofes die Ausstellung „Rosenstrasse 76“ zu Gast. Die Rosenstrasse 76 ist eine normale Dreizimmerwohnung – und dabei eine einzigartige Ausstellung, die für Räume steht, in denen die Gewalt zu Hause ist. Die Stabsstelle für Chancengleichheit war an der Organisation der Ausstellung beteiligt.

Des Weiteren werden die Ergebnisse der Fachtagung „Möglichkeiten nach dem Gewaltschutzgesetz und die Wirklichkeit in der Praxis“ in einer Dokumentation Anfang 2006 veröffentlicht werden.

Weitere Ziele für 2006:

- Sensibilisierungskampagne zum Thema „Kinder als Zeugen häuslicher Gewalt“
- Weiterentwicklung der Vernetzung
- Erarbeitung eines Dolmetscherpools
- Erstellung und Verbreitung von Notfallkärtchen, auf denen Gewaltopfer die wichtigsten Notrufnummern finden
- Fachtagung zum Thema „Häusliche Gewalt“ im Herbst 2006

## ■ Intensivierung der Drogenprävention

Mit der Umsetzung des Bundesmodells „**Fr**e**D**“ (**Fr**ühintervention bei **er**stauffälligen **D**rogenkonsumenten), initiiert durch die Drogenberatungsstelle Release U21, wird unter Einbindung des Jugendamts (Jugendgerichtshilfe), der Staatsanwaltschaft sowie der Polizei der Versuch unternommen, Kinder und Heranwachsende unter dem prägenden Einfluss des erstmaligen Kontaktes mit der Polizei durch gezielte Präventionsmaßnahmen zu einer „Umkehr“ sowie „Umdenken“ des eigenen Verhaltens hinsichtlich des Konsums von Drogen zu bewegen.

---

## **IV. Prävention im Detail**

Die in diesem Bericht in Teilen nur kurz dargestellten Projekte und Maßnahmen wurden ausführlicher in der Dokumentation „Prävention im Detail“ beschrieben. Diese kann bei der Stabsstelle Kommunale Kriminalprävention (siehe Zentrale Ansprechpartner und Kontakte, Seite 36) angefordert werden.

## **V. Dezentrale Ansprechpartner und Kontakte**

### **Stadtbezirke**

#### **Stuttgart-Mitte**

Sicherheitsbeirat Stuttgart-Mitte  
Frau Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle  
Marktplatz 1, 70173 Stuttgart (Tel.: 216-6835)

Leiter des Polizeireviers Innenstadt  
Herr Thomas Engelhardt  
Hauptstätter Straße 34, 70173 Stuttgart (Tel.: 8990-3100)

Leiter des Polizeireviers Wolframstraße  
Herr Herbert Puntigam  
Wolframstraße 36, 70191 Stuttgart (Tel.: 8990-3200)

#### **Stuttgart-Nord**

Sicherheitsbeirat Stuttgart-Nord  
Frau Bezirksvorsteherin Andrea Krueger  
Marktplatz 1, 70173 Stuttgart (Tel.: 216-6561)

Leiter des Polizeireviers Wolframstraße  
Herr Herbert Puntigam  
Wolframstraße 36, 70191 Stuttgart (Tel.: 8990-3200)

---

## **Stuttgart-Ost**

Sicherheitsbeirat Stuttgart-Ost  
Herr Bezirksvorsteher Bernhard Kübler  
Marktplatz 1, 70173 Stuttgart (Tel.: 216-8124)

Leiterin des Polizeireviers Ostendstraße  
Frau Caroline Wedler-Krebs  
Ostendstraße 88, 70188 Stuttgart (Tel.: 8990-3500)

## **Stuttgart-Süd**

Sicherheitsbeirat Stuttgart-Süd  
Herr Bezirksvorsteher Karl-Friedrich Jedtke  
Marktplatz 1, 70173 Stuttgart (Tel.: 216-6264)

Leiter des Polizeireviers Böheimstraße  
Herr Rainer Hurler  
Böheimstraße 34, 70178 Stuttgart (Tel.: 8990-3400)

## **Stuttgart-West**

Sicherheitsbeirat Stuttgart-West  
Herr Reinhard Möhrle  
Marktplatz 1, 70173 Stuttgart (Tel.: 216-3956)

Leiter des Polizeireviers Gutenbergstraße  
Herr Wolfgang Groß  
Gutenbergstraße 75/77, 70197 Stuttgart (Tel.: 8990-3300)

## **Bad Cannstatt**

Sicherheitsbeirat Bad Cannstatt  
Herr Bezirksvorsteher Hans-Peter Fischer  
Marktplatz 2, 70372 Stuttgart (Tel.: 216-8548)

Leiter des Polizeireviers Duisburger Straße  
Herr Stefan Genzi  
Duisburger Straße 15, 70327 Stuttgart (Tel.: 8990-4100)

Leiter des Polizeireviers Wiesbadener Straße  
Herr Dieter Schüle  
Wiesbadener Straße 54, 70372 Stuttgart (Tel.: 8990-4000)



---

## **Botnang**

Sicherheitsbeirat Botnang  
Herr Bezirksvorsteher Wolfgang Stierle  
Klinglerstraße 7, 70195 Stuttgart (Tel.: 216-3582)

Leiter des Polizeireviers Gutenbergstraße  
Herr Wolfgang Groß  
Gutenbergstraße 75/77, 70197 Stuttgart (Tel.: 8990-3300)

## **Degerloch**

Sicherheitsbeirat Degerloch  
Frau Bezirksvorsteherin Brigitte Kunath-Scheffold  
Große Falterstraße 2, 70597 Stuttgart (Tel.: 216-4981)

Leiter des Polizeireviers Degerloch  
Herr Horst Horka  
Karl-Pfaff-Straße 35, 70597 Stuttgart (Tel.: 8990-3700)

## **Feuerbach**

Sicherheitsbeirat Feuerbach  
Herr Bezirksvorsteher Helmut Wiedemann  
Wilhelm-Geiger-Platz 10, 70469 Stuttgart (Tel.: 216-5241)

Leiter des Polizeireviers Feuerbach  
Herr Peter Geyer  
Kärntner Straße 18, 70469 Stuttgart (Tel.: 8990-4300)

## **Hedelfingen**

Sicherheitsbeirat Hedelfingen  
Herr Bezirksvorsteher Hans-Peter Seiler  
Heumadener Straße 1, 70329 Stuttgart (Tel.: 216-5073)

Leiter des Polizeireviers Wangen  
Herr Stefan Prechtl  
Ulmer Straße 255, 70327 Stuttgart (Tel.: 8990-3800)

---

## **Möhringen**

Sicherheitsbeirat Möhringen  
Herr Bezirksvorsteher Jürgen Lohmann  
Maierstraße 1, 70567 Stuttgart (Tel.: 216-4440)

Leiter des Polizeireviers Vaihingen/Möhringen  
Herr Arne Hecke  
Schockenriedstraße 7, 70565 Stuttgart (Tel.: 8990-3600)

## **Mühlhausen**

Sicherheitsbeirat Mühlhausen  
Frau Bezirksvorsteherin Ursula Keck  
Mönchfeldstraße 35, 70378 Stuttgart (Tel.: 216-4263)

Leiter des Polizeireviers Zuffenhausen  
Herr Dieter Steinmann  
Ludwigsburger Straße 126, 70435 Stuttgart (Tel.: 8990-4200)

## **Münster**

Sicherheitsbeirat Münster  
Frau Bezirksvorsteherin Renate Schilling  
Schussengasse 10, 70376 Stuttgart (Tel.: 216-4538)

Leiter des Polizeireviers Duisburger Straße  
Herr Stefan Genzi  
Duisburger Straße 15, 70372 Stuttgart (Tel.: 8990-4100)

## **Obertürkheim**

Sicherheitsbeirat Obertürkheim  
Herr Bezirksvorsteher Peter Beier  
Augsburger Straße 659, 70329 Stuttgart (Tel.: 216-5030)

Leiter des Polizeireviers Untertürkheim  
Herr Dietmar Seibold  
Augsburger Straße 416, 70327 Stuttgart (Tel.: 8990-3900)

---

## **Plieningen-Birkach**

Sicherheitsbeirat Plieningen-Birkach  
Herr Bezirksvorsteher Gerhard Schumacher  
Filderhauptstraße 155, 70599 Stuttgart (Tel.: 216-4967)

Leiter des Polizeireviers Degerloch  
Herr Horst Horka  
Karl-Pfaff-Straße 35, 70597 Stuttgart (Tel.: 8990-3700)

## **Sillenbuch**

Sicherheitsbeirat Sillenbuch  
Herr Bezirksvorsteher Peter-Alexander Schreck  
Aixheimer Straße 28, 70619 Stuttgart (Tel.: 216-4978)

Leiter des Polizeireviers Degerloch  
Herr Horst Horka  
Karl-Pfaff-Straße 35, 70597 Stuttgart (Tel.: 8990-3700)

## **Stammheim**

Sicherheitsbeirat Stammheim  
Herr Bezirksvorsteher Rainer Böhm  
Kornwestheimer Straße 5, 70439 Stuttgart (Tel.: 216-5365)

Leiter des Polizeireviers Zuffenhausen  
Herr Dieter Steinmann  
Ludwigsburger Straße 126, 70435 Stuttgart (Tel.: 8990-4200)

## **Untertürkheim**

Sicherheitsbeirat Untertürkheim  
Herr Bezirksvorsteher Klaus Eggert  
Großglocknerstraße 24-26, 70327 Stuttgart (Tel.: 216-5095)

Leiter des Polizeireviers Untertürkheim  
Herr Dietmar Seibold  
Augsburger Straße 416, 70327 Stuttgart (Tel.: 8990-3900)

---

## **Vaihingen**

Sicherheitsbeirat Vaihingen  
Herr Bezirksvorsteher Wolfgang Meinhardt  
Rathausplatz 1, 70563 Stuttgart (Tel.: 216-4840)

Leiter des Polizeireviers Vaihingen/Möhringen  
Herr Arne Heckeke  
Schockenriedstraße 7, 70565 Stuttgart (Tel.: 8990-3600)

## **Wangen**

Sicherheitsbeirat Wangen  
Herr Bezirksvorsteher Werner Klein  
Wangener Marktplatz 1, 70327 Stuttgart (Tel.: 216-5010)

Leiter des Polizeireviers Wangen  
Herr Stefan Prechtel  
Ulmer Straße 255, 70327 Stuttgart (Tel.: 8990-3800)

## **Weilimdorf**

Sicherheitsbeirat Weilimdorf  
Frau Bezirksvorsteherin Ulrike Zich  
Löwen-Markt 1, 70499 Stuttgart (Tel.: 216-5302)

Leiter des Polizeireviers Weilimdorf  
Herr Manfred Renkewitz  
Glemsgaustraße 27, 70499 Stuttgart (Tel.: 8990-4400)

## **Zuffenhausen**

Sicherheitsbeirat Zuffenhausen  
Herr Bezirksvorsteher Wolfgang Meyle  
Emil-Schuler-Platz 1, 70435 Stuttgart (Tel.: 216-1678)

Leiter des Polizeireviers Zuffenhausen  
Herr Dieter Steinmann  
Ludwigsburger Straße 126, 70435 Stuttgart (Tel.: 8990-4200)

---

## **VI. Zentrale Ansprechpartner und Kontakte**

### Landeshauptstadt Stuttgart

#### **Stabsstelle Kommunale Kriminalprävention und Geschäftsstelle Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V.**

Edgar Hemmerich  
Marktplatz 1, Rathaus  
70173 Stuttgart

Telefon: 0711/216 – 61 15  
Telefax: 0711/216 – 61 05

E-Mail: [kriminalpraevention@stuttgart.de](mailto:kriminalpraevention@stuttgart.de)  
Internet: [www.stuttgart.de/kriminalpraevention](http://www.stuttgart.de/kriminalpraevention)

### Polizeipräsidium Stuttgart

#### **Sachbereich Strategische Kriminal- und Verkehrsprävention und Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle**

Ulrich Sauter  
Hahnemannstraße 1  
70191 Stuttgart

Telefon: 0711/8990 – 23 00  
Telefax: 0711/8990 – 20 99

E-Mail: [ek-kp@pps.bwl.de](mailto:ek-kp@pps.bwl.de)  
Internet: [www.polizei-stuttgart.de](http://www.polizei-stuttgart.de)

#### **Verkehrserziehung**

Peter Schwarz  
Löwentorbogen 9a  
70376 Stuttgart

Telefon: 0711/8990 – 52 72  
Telefax: 0711/8990 – 52 79

E-Mail: [ve@pps.bwl.de](mailto:ve@pps.bwl.de)  
Internet: [www.polizei-stuttgart.de](http://www.polizei-stuttgart.de)

---

## **Dezernat für Wirtschaftskriminalität**

Herbert Paetow  
Pragstraße 136  
70376 Stuttgart

Telefon: 0711/8990 – 6000

Telefax: 0711/8990 – 6049

E-Mail: [d-3-1@pps.bwl.de](mailto:d-3-1@pps.bwl.de)

Internet: [www.polizei-stuttgart.de](http://www.polizei-stuttgart.de)

## **Dezernat für Betäubungsmittelkriminalität**

Drogenprävention

Achim Beerweiler  
Hahnemannstraße 1  
70191 Stuttgart

Telefon: 0711/8990 – 5860

Telefax: 0711/8990 – 5819

E-Mail: [d-2-4@pps.bwl.de](mailto:d-2-4@pps.bwl.de)

Internet: [www.polizei-stuttgart.de](http://www.polizei-stuttgart.de)

## **Haus des Jugendrechts**

Dezernat für Jugenddelinquenz

Willi Pietsch  
Krefelder Straße 11  
70376 Stuttgart

Telefon: 0711/8990-5550

Telefax: 0711/8990-5599

E-Mail: [d-1-4@pps.bwl.de](mailto:d-1-4@pps.bwl.de)

Internet: [www.polizei-stuttgart.de](http://www.polizei-stuttgart.de)

---

# Notizen

---

# Notizen



---

# Notizen

---

# Notizen

---

# Notizen

---

# Notizen